

schrieb, um zu schreiben, sondern um die Seelen anderer mit der Glut ihrer Gottes- und Nächstenliebe zu entzünden. Diesen alles beherrschenden Zug im Leben Katharinas sinnig und zart erfaßt und herzgewinnend dargestellt zu haben, ist das schöne Verdienst der Verfasserin. Sie hat in der Heiligen von Siena einen von den vielen „Übermensch“ im reinsten und edelsten Sinne des Wortes geschildert, die wahrhaftig eine Auslese aus Tausenden bedeuten und eine Kraft des Geistes und des Herzens entfaltet haben, die auch nach Jahrhunderten nicht erlahmt. Die Heiligen der katholischen Kirche, das sind die wahren Übermensch, und es gibt keine trefflichere Widerlegung der irsinnigen Theorie Niegels als den einfachen Hinweis auf ein Leben wie das der heiligen Katharina von Siena. — Die nächste Zukunft wird wohl an das Frauengeschlecht Anforderungen stellen, deren Erfüllung viel Opfergeist und Hingabe ihrer selbst zur Voraussetzung hat. Möchte daher das Leben der großen Heiligen des 14. Jahrhunderts eine Schule für unsere Frauen sein, dann werden die Wunden des entsetzlichen Weltkrieges nicht so schmerzen und früher heilen. Darum kann dem schönen Buche nur die weiteste Verbreitung im Kreise der Frauenwelt gewünscht werden.

Mautern.

Dr. Jos. Rudisch C. Ss. R.

6) **Die Liebe des Herzens Jesu.** 33 kurze Herz-Jesu-Predigten.

Von Josef Hättenschwiller S. J., Redakteur des „Sendboten des göttlichen Herzens Jesu“. Zweite, vermehrte Auflage. Innsbruck 1915, Druck und Verlag von Felizian Rauch. K 2.—

Mancher Priester, der jahrelang regelmäßig Vorträge über das göttliche Herz zu halten hat, tut sich allmählich schwer, stets hinreichend Stoff und Anregung zu finden. Einem solchen und wohl auch anderen kann das Büchlein recht empfohlen werden. Von den 33 Predigten dient die erste gleichsam als Einleitung, die 32 übrigen sind in vier Gruppen eingeteilt: 2.—9. Gegenstand der Herz-Jesu-Andacht. 10.—21. Bedeutung der Herz-Jesu-Andacht. 22.—24. Geschichte der Herz-Jesu-Andacht. 25.—33. Übungen der Herz-Jesu-Andacht.

Linz.

P. Karl Behengruber S. J.

7) **Wollen eine königliche Kunst.** Gedanken über Ziel und Methode der Willensbildung und Selbsterziehung. Von Dr. M. Fazbender, Geheim. Regierungsrat. Zweite und dritte umgearbeitete Auflage 8° (XII u. 282) Freiburg 1916, Herder. M. 2.60; geb. in Leinwand M. 3.40.

Von unserer Zeit sagt Franz Klasen: „Unsere Kulturfreiheit, welche zuletzt die Jugend von heute herangebildet hat, warf als tiefsten und dichtesten Schatten die Willensschwäche. Ein nervöses Geschlecht! Ein launenhaftes Geschlecht! Ein energieloses Geschlecht! Ein verweichlichtes und darum ein unglückliches Geschlecht!“ (Selbsterziehung S. 6.)

Umkehr tat daher dringend not. Teilweise hat sie schon der Krieg mit seinen großen Anforderungen an die Willenskraft gebracht. Man beginnt allmählich den Schaden einer einseitig intellektuellen Bildung einzusehen. Der alte Fick, der Geschichtslehrer Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I., hat immer noch recht mit seinem Ausspruch: „Im Wissen ist nur der Glanz des Lebens. Der Wert desselben ist im Wollen.“ (Aphorismen Bd. 2, S. 112.) Der gute Wille ist das Edelste, das Beste am Menschen. Jeder Mensch soll deshalb vor allem anderen das Wollen, rechtschaffen wollen lernen. Dazu systematisch anzuleiten, hat sich Prof. Fazbender im vorliegenden Büchlein zur Aufgabe gesetzt. Da er dieselbe glücklich löst, können wir das Büchlein allen Interessenten, namentlich Geistlichen, Lehrern, Erziehern sowie gebildeten